

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-spaltige Zeile M. 0.25. Reklamen M. 0.50. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr. u. Eltville sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden jederzeit angenommen u. honor. Einzel-Nr. 25 Pfg.

Nr. 17.

Destr. im Rheingau u. Wiesbaden, 3. Oktober 1924.

22. Jahrgang.

An unsere verehr. Leser!

Von heute ab erscheint die

„Rheingauer Weinzeitung“

versuchsweise wieder **wöchentlich** und zwar in erweitertem Umfang durch Beigabe der wirtschaftlichen Wochenbeilage

„Für Haus und Familie“.

Unsere Lesern ist die Beilage schon wiederholt zugegangen, so daß es sich erübrigt, über den für das Haus und die Familie so interessanten Inhalt hier näher einzugehen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gestellt für beide Zeitschriften, nur

Mark 2.—

also nur wenige Pfennige mehr wie seither.

Der wirtschaftliche Aufbau unseres Erwerbslebens erfordert Anspannung aller Kräfte; mitzuringen in dem Kampf um unsere Existenz ist die vornehmste Aufgabe der Fachpresse, weshalb wir uns der Hoffnung hingeben, daß gerade die weinbaulichen Kreise, denen eine schwere Zukunft bevorsteht, unser Beginnen würdigt und ihre Fachpresse, die in den uns drohenden Kämpfen führend vorangeht, durch reiches Abonnement und Zuweisung von Inseraten auch unterstützt.

Redaktion der

„Rheingauer Weinzeitung“.

Ueber das Auftreten und den Gang der Reblausverseuchungen in den Preussischen Weinbaugebieten.

Von Professor Dr. Julius Wortmann,
Geh. Regierungsrat.

Vortrag, gehalten in der 2. Sitzung des Weinbau-Ausschusses der Preuß. Hauptlandwirtschaftskammer in Frankfurt a. M.
am 5. März 1924.

Wenn man über die in obigem Titel ange deuteten Erscheinungen, sowie auch über die Ergebnisse der Reblausbekämpfung ein sicheres Urteil gewinnen will, so muß man zunächst die Ursache der ersten Einschleppung der Seuche in das betreffende Weinbaugebiet bezw. in eine besondere Gemarkung berücksichtigen, und sodann die verschiedenen Möglichkeiten der Weiterverbreitung der Seuche von einer ersten Infektionsstelle sowie auch von einer ganzen bereits verseuchten Gemarkung aus in Erwägung ziehen. Diese letzteren Möglichkeiten können sehr verschiedener Art sein. In den amtlichen Berichten wird die Weiterverbreitung der Seuche fast ausschließlich auf rein mechanische Ursachen zurückgeführt, während auf eine andere, und gerade ganz besonders tiefgreifend wirkende Ursache, nämlich der Fortbewegung und Uebertragung des Insektes durch Luftströmungen nur nebenher als ebenfalls möglich hingewiesen, ja diese auch

im konkreten Falle als nicht in Betracht kommend direkt abgelehnt wird.

Daß das Insekt von einer bestimmten, vielleicht jahrelang nicht ermittelten Infektionsstelle aus auf mechanischem Wege, durch Weinbergsarbeiter, Arbeitsgeräte wie Hacken, Spaten usw., sodann auch durch Tiere aller Art rein mechanisch an andere Orte, darunter auch in andere Rebfelder und damit an andere bislang noch gesunde Reben verschleppt werden kann, ist selbstverständlich. Und tatsächlich lassen sich auch derartige Verschleppungen in einer Gemarkung aus einem Weinberg in den anderen, ja auch in die benachbarten Gemarkungen mit Sicherheit und in großer Zahl auf die genannten Ursachen zurückführen.

Allein, wie schon angedeutet wurde, kommt noch eine ganz andere Art der Reblausverbreitung, und nicht nur von Weinberg zu Weinberg oder von einer Gemarkung in die benachbarte in Betracht, sondern es handelt sich hier ganz im besonderen um Verbreitung der Reblaus auf weite Strecken, von einer Gemarkung in eine ganz entfernt liegende, und damit von einem Weinbaugebiet in ein anderes, und ohne menschliches Zutun. Das ist die Wanderung und die Verbreitung des Insektes durch Luftströmungen. Da auf diese letztere Art der Verbreitung bislang leider nicht genügend Wert gelegt wurde, obwohl gerade sie in hohem Maße Berücksichtigung bei der Beurteilung der Reblausinfektionen verdient, so möchte ich im folgenden zunächst einige Ausführungen darüber machen:

Wenn in einer Gemarkung ein Reblausherd jahrelang bestanden hat, ohne ermittelt oder vernichtet worden zu sein, oder wenn besonders in einer ganzen Gemarkung die Zahl der Reblausherde trotz energisch durchgeführtem Vernichtungsverfahren aus verschiedenen Ursachen mehr und mehr zugenommen hat, so daß man nicht mehr einzelne Parzellen, sondern geradezu die ganze Gemarkung als reblausverseucht erklären muß, dann entstehen für die Verbreitung der Reblaus auch in andere Weinbaugebiete ganz besondere Verhältnisse. Alter und Zahl der vorhandenen Reblausherde haben eine außerordentliche Vermehrung des Insektes zur Folge. Die Wurzeln der befallenen Reben sind dicht besetzt mit Läusen. Die Tiere, ob geflügelt oder nicht, sind beweglich und gelangen in großen Scharen auch an die Oberfläche des Weinberges und damit an die freie Luft. Infolge ihrer Kleinheit und ihres äußerst geringen Gewichtes werden sie von Luftströmungen erfaßt und mitgerissen. Sie gelangen dadurch und namentlich dann in höhere Luftschichten, wenn nach heißen, sonnigen Tagen die erwärmte Luft besonders gegen Abend in Aufwärtsbewegung gerät. In der Höhe können sie dann durch abends und nachts einsetzende kühlere Winde in ganz kurzer Zeit auf Kilometer weite Strecken befördert werden. Auch das geflügelte Insekt macht hiervon keine Ausnahme. Nach meiner Auffassung geschieht die Fortbewegung dieser letzteren Form nicht aktiv, sondern passiv. Das heißt, das geflügelte Tier ge-

braucht seine Flügel nicht wie der Vogel, welcher sie aktiv bewegt, um eine Ortsveränderung her vorzurufen, sondern die Flügel dienen der Reblaus nur wie ausgespannte Schirme, sie versehen denselben Dienst wie etwa die Tragflächen eines Flugzeuges, und sind eben gerade darauf eingerichtet, das Tier durch selbst geringste Luftbewegungen an andere, entfernt liegende Orte zu bringen.

Es ist selbstverständlich, daß bei diesem durch die Luft bewirkten Transporte der geflügelten Laus sowie auch der ungeflügelten Wurzellaus es ganz und gar dem Zufalle überlassen ist, ob ein Tier, wenn es wieder auf festen Boden gelangt, hier nun die Bedingungen zu seiner Ernährung und weiteren Vermehrung vorfindet, mit anderen Worten, ob es in einen Weinberg und damit an einen Rebstock gelangt oder nicht. Und demzufolge ist als sicher anzunehmen, daß bei dieser Art der Fortbewegung weitaus die meisten Tiere an Orte gelangen, an denen sie nicht weiter gedeihen können, auf landwirtschaftlich bebaute Felder, an Obst- und Waldbäume usw., also an Orte, an denen sie mithin zugrunde gehen müssen.

Allein die Natur hat dieses Moment sehr wohl in Rechnung gesetzt. Wenn von vielen Millionen entstandener Tiere es auch nur einem einzigen gelingt, an den richtigen Ort, d. h. in einen Weinberg und damit an den richtigen Nährboden zu gelangen, so ist damit die Vermehrung und die Weiterverbreitung des Tieres und der ganzen Art gesichert. Und darauf kommt es an. Unzählige Individuen entstehen und werden geopfert, nur damit doch die Sicherheit gegeben ist der Erhaltung und Verbreitung der Art. Das ist ganz allgemeines Naturgesetz. Um weitere hierher gehörige Beispiele zu nennen, verweise ich nur auf die Produktion der geradezu ungeheuer großen Pollenmassen bei der Befruchtung der Windblütler (Koniferen, Pappeln, Haselnüsse usw.), sowie auch der Spermatozoiden bei Pflanzen und Tieren. Kehren wir zu den Rebläusen zurück. Die Tiere gelangen also durch aufsteigende wärmere Luft in höhere Luftregionen und werden nun hier durch Winde in Richtung der Bewegung fortgetragen. Sie gelangen damit im wesentlichen und meistens an höher gelegene Orte, an denen sie wieder festen Boden finden. So auch beim Auftreffen in einem Weinberg. Es sind somit in erster Linie die höher gelegenen Weinbergslagen den durch Luftströmungen bewirkten Infektionen ausgesetzt, und zwar, was besonders betont werden muß, in dem Maße und so lange, als an den Orten der Herkunft des Insektes größere Reblausverseuchungen bestehen.

Derartige durch Luftströmungen bewirkte Uebertragungen der Reblaus nenne ich „Primär-Infektionen“, und die aus den Primärherden dann durch Verschleppung entstandenen Herde „sekundäre Verseuchungen“.

Es ergibt sich hieraus die auch durch die Erfahrung bestätigte Tatsache, daß, solange die Reblaus durch Primärinfektionen in ein Weinbaugebiet gelangt, es auch bei schnellster und sorgfältigster Bekämpfung nicht zu ihrer Vernichtung kommen wird, sondern nur zu ihrer Ausbreitung.

tigster Anwendung des Vernichtungsverfahrens nicht möglich ist, der Reblaus Herr zu werden. Denn man muß selbst nach gründlicher Vernichtung der jeweils aufgefundenen Herde mit Bestimmtheit damit rechnen, daß von dem Ursprungsorte immer wieder aufs neue Primärinfektionen erfolgen. Ein solches den Primärinfektionen ausgelegtes Gebiet, bezw. auch eine einzelne Gemarkung, bleibt daher verseucht und wird trotz aller Bekämpfungsmaßnahmen mit der Zeit mehr und mehr von der Reblaus erobert.

Damit ist indessen keineswegs dem Vernichtungsverfahren überhaupt das Urteil gesprochen und dasselbe, weil unwirksam, als unnötig hingestellt. Im Gegenteil, gerade in den Fällen, in denen man mit fortwährend neuen Infektionen zu rechnen hat, muß das Vernichtungsverfahren mit aller Schärfe einsetzen und weiter durchgeführt werden. Aber nicht, wie es bisher immer fälschlich geschah, in der Hoffnung und zu dem Zwecke, die betreffende Gemarkung dadurch eher oder später wieder reblausfrei zu bekommen, sondern aus einem ganz anderen Grunde. Mit Hilfe eines gut und energisch durchgeführten Vernichtungsverfahrens wird es erreicht, daß vorhandene oder immer wieder neu auftretende Reblausverseuchungen sich durch Verschleppung nicht zu sehr ausbreiten, daß sie in den meisten Fällen auf den ursprünglichen und durch das Verfahren beseitigten Herd beschränkt bleiben. Und damit gewinnt man Zeit, und zwar kostbare Zeit, für die Durchführung einer anderen und für die Erhaltung des Weinbaus in reblausverseuchten Gebieten noch viel wichtigeren Aufgabe, nämlich der Rekonstruktion, d. h. des Anbaus mit auf amerikaner oder reblauswiderstandsfähiger Unterlage veredelten Reben. Man gewinnt Zeit zur Ausführung der für jede Gemarkung, ja für jede Bodenart und Lage unbedingt notwendigen Versuche zur Ermittlung der hierfür geeigneten Unterlagsorten. Und solche Versuche erfordern naturgemäß einen Zeitraum von mehreren Jahren. Ehe solche Versuche aber nicht durchgeführt sind und ein sicheres und brauchbares Ergebnis geliefert haben, ist es nicht möglich, in einer reblausverseuchten Gemarkung zum neuen Weinbau überzugehen. Wie die Erfahrungen im Ausland nur zu deutlich ergeben haben, ist bei einem planlosen Anbau mit veredelten Reben beliebiger Unterlagsorten mit Bestimmtheit mit einem allgemeinen Rückgang des Weinbaus zu rechnen. Schwere wirtschaftliche, ja katastrophale Schäden sind dann die Folge.

(Fortsetzung folgt.)

Das Rheingauer Zentrum und der deutsch-spanische Handelsvertrag.

* **Mittelheim**, 28. Sept. Die drohende Gefahr des deutsch-spanischen Zollvertrages ruft immer wieder die Winzerschaft auf den Plan, um Protest zu erheben und Parlament und Abgeordnete aufzufordern, ihr Veto einzulegen. Am letzten Sonntag hatten die Ortsgruppen des mittleren Rheingaus zu einer Versammlung in den Nikolai'schen Saalbau dahier eingeladen. Kaufmann H. G. Lüß eröffnete und leitete die Versammlung. Reichstagsabg. Schwarz-Frankfurt verbreitete sich in längerer Rede über die politische Lage, unter besonderer Berücksichtigung des Londoner Abkommens. Anstelle des erkrankten Abg. Felder-Mainz war ein Landwirt und Weinbergbesitzer aus dem hessischen Lande, Abg. Blank aus Saulsheim bei Bingen, erschienen. Hier sprach ein Winzer über den deutsch-spanischen Zollvertrag und seine Auswirkung auf den deutschen Weinbau. Was der Redner ausführte, fiel auf doppelt fruchtbaren Boden. Die Versammlung fühlte bald heraus, daß hier ein Kollege und Leidensgenosse sich über ihre gemeinsame Not ausließ. Wacht auf, ihr Männer der Reichsregierung, so führte der Redner aus, was ihr dem deutschen Weinbau mit dem deutsch-spanischen Zollvertrag bietet, bedeutet seinen Ruin und damit die Existenzlosigkeit von mehreren tausend Winzerfamilien. Was bedeutet die An-

siedelung der Weinbauern in Ostelbien, wenn man am Rhein die Winzer ruiniert? Im Reichswirtschaftsrat sitzt kein Fachmann, der unsere Wünsche vortragen kann. Man hört nur auf die übermächtige Industrie und die Hamburger Exporteure. Wir müssen uns wehren. Wir dürfen hoffen, daß das Zentrum uns hilft. Am Reichstage liegt es, uns zu helfen, nachdem die Staatsregierung versagt hat. Man setze die Winzer in die Lage, sich selbst zu helfen, dann leisten wir Verzicht auf die uns gewährten Kredite mit den hohen Zinssätzen. Im Weinbau sind wir von der Reichsregierung verlassen worden. Die jetzt überall auftauchenden Straußwirtschaften sind ein Zeichen der Armut. Wir wollen Steuern zahlen, aber man setze auch die Landwirtschaft in den Stand, dies zu können. Aber oft lautet es anders; man schimpft auf den Bauern als Verteuerer der Lebensmittel. Der Bucher wird wo anders getrieben. Schenken wir derjenigen Partei unser Vertrauen, die uns jetzt und früher geholfen hat, das ist das Zentrum. Es wird uns auch jetzt beistehen in dieser schweren Zeit. — In der nachfolgenden Diskussion nahmen das Wort: Bürgermeister a. D. Hirschmann-Mittelheim, Mahr-Deßtrich, Jos. Esler-Deßtrich, Fiedler-Deßtrich und Gieß-Johannisberg. — In einem Schlußwort gibt Reichstagsabg. Schwarz die geforderten Auskünfte und verweist auf einen im Reichstag gestellten Antrag der Zentrumsfraktion, in welchem es heißt: „... daß der deutsch-spanische Zollvertrag nicht in Kraft treten darf, bis der Reichstag hierüber entschieden hat!“ — Die Wünsche der Versammlung fanden ihren Ausdruck in folgender Entschließung, die einstimmig angenommen wurde:

„Die am 21. September 1924 in Mittelheim tagende Versammlung der Zentrumsfraktion, in der überwiegenden Mehrzahl von Rheingauer Winzern besucht, erhebt energischen Einspruch gegen den getätigten spanischen Handelsvertrag, der in der vorliegenden Form den Ruin des Rheingauer Weinbaues und damit auch alle andere Handwerkszweige des Weinbaugebietes trifft. An die Zentrumsfraktion des deutschen Reichstages ergeht die dringende Bitte, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß dieser Handelsvertrag eine dem deutschen Weinbau Rechnung tragende Abänderung erfährt. Kreditnot und Mißernten bedingen endlich volle Erfüllung der gegebenen Versprechungen betreffs Steuernachlasses usw. in der Winzerhilfe.“



Berichte.



Rheingau.

* **Aus dem Rheingau**, 30. Sept. Die Trauben gehen nun allgemein in das Stadium der Reife über, weshalb in den meisten Gemarkungen des Rheingaus die Schließung der Weinberge erfolgte. Die Aussichten auf eine gute Ernte werden mit jedem Tag geringer. Die Sonne scheint nur spärlich und das vor acht Tagen einsetzende schöne Sonnenwetter hat wieder einer rauheren und regnerischen Witterung Platz gemacht. Der August kam als Kochmonat nicht in Betracht und alle Hoffnungen auf eine trockenere und wärmere Witterung im September sind getäuscht durch ständiges Regenwetter und rauhe Luft. Der Winzer fürchtet den Septemberregen, weil dieser vorzeitige Traubenfäule verursacht. Traubenfäule wird jetzt überall angetroffen; es gibt genug Abgang. Die Trauben fallen ab. Es gibt ein neidischer Herbst. Da, wo zeitig genug gespritzt und geschwefelt wurde, sieht es noch verhältnismäßig gut aus; in weniger gut behandelten Weinbergen werden schlimme Erfahrungen gemacht. Wie es heute steht, schätzt man auf einen Viertel, aber nur in wenigen Lagen auf einen Drittel-Herbst. Was die Qualität betrifft, so brauchen wir noch viel Sonne, wenn wir einen Mittelwein ernten wollen. Die Wein-

bergsarbeiten sind nun so ziemlich beendet. Hoffentlich bekommen wir für den Rest der Arbeiten noch etwas trockenes Wetter. Geschäftlich ist es ruhig. Die kürzlich abgehaltene Weinversteigerung zeigte wenig Kauflust und erbrachte geringe Preise. — Die Obsternte ist beendet, die Grummeternte liefert zurzeit noch guten Ertrag. Auf den größeren Gütern ist das Getreide jetzt endlich eingespeichert; der Schaden wird durchschnittlich auf Dreiviertel des sonstigen Ertrages berechnet. Große Flächen sitzen noch voll Getreidehaufen, die teilweise ganz unbrauchbar und höchstens noch zu Futterzwecken verwendet werden können. So ist für dieses Jahr im Rheingau auch auf dem landwirtschaftlichen Gebiete mit großem Mißertrag zu rechnen, der, wenn der Ausfall an Wein noch zur Geltung kommt, die Winzer vor bange Sorgen stellt.

* **Kiedrich**, 30. Sept. Der heutige Stand unserer Weinberge berechtigt im allgemeinen immer noch zu einigermaßen Hoffnungen. Bleibt das Wetter trocken und uns die Sonne hold, kann es noch einen Mittelwein geben.

* **Rauenthal**, 30. Sept. Für den Weinstock war die Witterung in den letzten Monaten durchweg sehr ungünstig und ist mithin kein bedeutender Fortschritt der Trauben zu melden. Auch läßt der Behang zu wünschen übrig. Hinsichtlich der Qualität müßte ein guter Spätsommer die Reife der Trauben noch beschleunigen. Durch die nasse Witterung konnte das schnell wachsende Unkraut kaum beseitigt werden und ist vor Schluß der Weinberge noch viel Arbeit zu verrichten. Geschäftlich ist es immer noch still und kommt es nur ab und zu zu kleineren Bedarfsabschlüssen.

* **Rüdesheim**, 30. Sept. Trotz des schlechten Augustwetters haben sich die Trauben noch ziemlich gut erhalten. In allen Lagen findet man zwar Rohfäule, doch ist die Sache nicht allzu schlimm. Im Berg ist der Behang durchschnittlich gut bis sehr gut, so ungefähr wie 1922 und sind die Rieslingtrauben so vollkommen, wie seit Jahren nicht mehr zu sehen war. Bleibt die Witterung jetzt standhaft, trocken mit Sonnenschein, so kann es immerhin noch einen guten Mittelwein geben.

Rhein.

* **Steeg**, 30. Sept. Durch die andauernd ungünstige Witterung sind die Weinbergsarbeiten in Rückstand gekommen, das Rühren mußte wegen der Kälte unterbleiben und ist man jetzt damit beschäftigt, das Unkraut zu entfernen. Der Behang ist bis jetzt noch befriedigend. Das Weingeschäft hatte sich vor 14 Tagen bis 3 Wochen belebt, ist aber wieder abgeflaut. Es sind einige Umsätze in 22er zu verzeichnen zu 800 bis 830 Mark, in 23er zu 850 bis 1000 Mark die 1000 Liter. Trotz des herannahenden Herbstes und der Geldnot unter den Winzern lassen sich diese nicht bewegen, ihre Forderungen herabzusetzen, angesichts der zu erwartenden geringen Qualität in 24er.

* **Untel**, 27. Sept. Die Frühburgunderlese hat begonnen und fällt sehr gering aus. An Mostgewichten wurden festgestellt 36—70 Grad Oechsle bei 10—11 pro Mille Säure. Bei den Spättrauben ist in letzter Zeit durch das anhaltende Regenwetter ein weiterer Ernteentgang durch die Rohfäule oder Stiefelfäule entstanden.

Nahe.

* **Von der Nahe**, 30. Sept. Die Trauben gehen mit jedem Tage mehr ihrer Reife entgegen, aber die immer noch unbeständige Witterung ist wenig dazu angetan, die Trauben zu verbessern und gesund zu erhalten. Man trägt sich daher mit dem Gedanken, die Traubenlese Anfang Oktober vorzunehmen. Die Traubenfäule nimmt an Umfang zu.

Rheinpfalz.

* **Aus der Pfalz**, 30. Sept. Der Portugieserherbst ist in Edenkoben beendet. Das Ergebnis ist zufriedenstellend. Trotz des Fehlens von Son-

nenschein in den letzten Wochen kann man von einer guten Qualität sprechen, denn Mostmessungen haben 70 Grad nach Dechse ergeben. — In Maikammer-Alsterweiler fiel der Portugieserherbst in der Menge gut aus, die Güte läßt etwas zu wünschen übrig. Für die Logel (4 Liter) Most werden 12 Mk. geboten. — In St. Martin ließ die Wingerzgenossenschaft in ihrem Vereinshaus die Malingre-Frühtrauben ihrer Mitglieder zum Verkauf ausbieten. Es wurden für die Logel Maische 12.30 Mk. geboten und dafür abgegeben. — Die Herbst- und Weinaussichten im Banne von St. Martin sind trotz der langen Regenperiode sehr gut. Die Trauben sind gesund geblieben und ziemlich wurmfrei, was die Hauptsache ist. Infolgedessen kann die allgemeine Lese hier nicht länger hinausgeschoben werden, wodurch eine viel bessere Qualität für den 1924er erzielt werden kann.

* **Friedelsheim**, 30. Sept. Am 22. d. M. hat die Weinlese begonnen. Die Qualität der Moste hat alle Erwartungen übertroffen. Die Mostgewichte bewegen sich zwischen 70 und 86°. — In Leistadt wurden zirka 3000 Logel Portugiesermost zu 12 Mk. und 2500 zu 12.50 Mk. verkauft. — In Weisenheim kosteten die Rottrauben Mk. 11.30.

* **Bad Dürkheim**, 30. Sept. Hier wurden kleinere Quantitäten Portugiesermost zu Herbstpreis abgegeben. Verkauft wurden bis zu 12 Mk. pro Logel. In Ungstein verkauften Wingerzgenossenschaft und Wingerverein mehrere Waggons Portugieser zum Herbstpreis. In Leistadt wurden weitere Portugieserverkäufe zu 11.25 Mark pro Logel getätigt. In Weisenheim wurde fast alles zu 11 bis 12 Mk. pro Logel verkauft. Die Mostgewichte sind in der Dürkheimer Gegend unterschiedlich und schwanken zwischen 70 bis 80 Grad, ab und zu auch etwas höher. Das Mengenergebnis ist sehr verschieden; manche Besitzer herbsten auf den Morgen nur 500 Liter, andere, besonders Höhenlagen, schätzen bis zu 1000 Liter pro Morgen.

Baden.

* **Fremersberg b. Baden-Baden**, 30. Sept. Die Reben stehen, besonders hier am Fremersberg, noch gut; in der Umgegend hat der Hagel vielen Schaden angerichtet. Schönes warmes Wetter könnte noch vieles gut machen, andernfalls dürfte der 24er Jahrgang sehr gering werden.

* **Aus Baden**, 30. Sept. Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg gibt folgendes bekannt: Wie alljährlich drängen auch in diesem Jahre wieder einzelne Winzer nach einem frühen Herbstbeginn. Nicht voll ausgereifte Trauben geben aber nur einen geringwertigen Wein, der nur schlecht Absatz findet und die hohen Bebauungskosten nicht lohnt, zumal ähnliche Weine aus dem Ausland billiger bezogen werden können. Deshalb geht an die Winzer und Gemeindevertretungen die dringende Mahnung, mit dem Herbstbeginn noch abzuwarten und ihn im Hinblick auf die schlechte Witterung während des Sommers noch möglichst weit hinauszuschieben.

Ausland.

* **Die Weinernte in Südastralien** verspricht die größte zu werden, die das Land je erlebt hat. Sie wird auf über 10 Millionen Gallonen geschätzt und übersteigt damit die des letzten Jahres, die bereits eine Rekorderte war, um etwa 25 Prozent. Dabei ist allerdings der Geldwert der diesjährigen Ernte geringer als der der vorjährigen. Er beträgt rund 800 000 Pfund (rund 16 Millionen Goldmark) verglichen mit rund 860 Millionen Pfund im Vorjahre. Dieser Preisunterschied ist darauf zurückzuführen, daß die Qualität der diesjährigen Ernte weit hinter der der vorjährigen zurückbleibt.

Verschiedenes.

* **Aus dem Rheingau**, 30. Sept. Bei den aufgehobenen Ausweisungen vom 18. September befindet sich u. a. Weinkontrollleur Sauer und Weinhändler Reuter aus Rüdesheim.

* **Drohn (Mosel)**, 24. Sept. Hier fand eine Wingerzversammlung statt, einberufen vom Wingerzverband für Mosel, Saar und Ruwer. Sekretär Queins vom Wingerzverband machte Ausführungen über den Zollvertrag mit Spanien und seine Gefahren für unseren Weinbau, sowie über die brennendsten Tagesfragen, besonders auf steuerlichem Gebiete. Die Mehrzahl der Winzer an der Mosel hat fast keinen Groschen Geld mehr, um mit ihrer Organisation, Führung zu unterhalten. Soweit ist dieser fleißigste Stand schon gekommen. Viele haben auch keinen Wein mehr im Keller oder nur sehr wenig mehr. Der wurde voriges Jahr zu Spottmillionen verkauft. Man wartet geduldig auf den kommenden Herbst, der aber auch nicht besonders zu werden scheint. Die Winzer zählen heute zu den ärmsten Leuten.

* **Die westdeutschen Weinhändlervereine gegen die Verlängerung der zollfreien Einfuhrkontingente.** Die westdeutschen Weinhändlervereine haben sich gegen die Verlängerung der luxemburgischen und elsäß-lothringischen zollfreien Einfuhrkontingente mit aller Entschiedenheit ausgesprochen.

* **Die Beseitigung der Rheinzollschranke.** Am 19. September hat die Rheinlandkommission eine Verordnung erlassen, wonach mit 21. September, 12 Uhr nachts, die Zolllinie an der Ostgrenze aufgehoben wird. Alle Bestimmungen der Sonderverordnungen werden damit aufgehoben und es gelten von nun an im besetzten Gebiet die im unbesetzten Deutschland in Kraft befindlichen Gesetze und Tarife, die auch auf das Außenhandelswesen Anwendung finden.

Wein-Versteigerungen.

* **Deidesheim**, 19. Sept. Gestern hielt der Verein der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz dahier eine Weinversteigerung ab. Der Besuch war gering. Die Steiglust war ausgesprochen schwach. Von 39 Nummern kamen nur 6 zum Zuschlag. Die Serien 31—35 kamen garnicht zum Ausgebot, weil die Preisangebote zu niedrig schienen. Zum Ausgebot kamen 14 750 Flaschen und 7800 Liter 1922er Weißweine, 1200 Liter 1923er Weißweine und 400 Flaschen 1921er Flaschenweine. Die 1922er Flaschenweine kamen auf Mk. 1.20—1.90, Durchschnittspreis 1.60. Die 1922er Weißweine erzielten Mk. 880—1210, Durchschnitt Mk. 1045. Gesamterlös Mk. 4484.

* **Mainz**, 20. Sept. Gestern fand hier die Weinversteigerung der Weingüter Bittong und Genossen bei gutem Besuche statt. Zum Ausgebot standen 10 Stück, 18 Halbstück 1922er, 6 Stück, 4 Halbstück 1923er. Es erlösten die 1922er Mk. 800—1650 per Stück und Mk. 420—1080 das Halbstück, die 1923er Mk. 960—1810 das Stück und Mk. 510—810 das Halbstück. Zurückgezogen wurden 1 Stück 1922er und 1 Stück 1923er. Gesamterlös Mk. 31 210.

* **Baden-Baden**, 23. Sept. Die heute im „Krokodil“ abgehaltene Wein-Versteigerung „Deutscher Naturwein-Versteigerer“ war gut besucht und zeitigte ein recht befriedigendes Resultat. Es erlösten: L. Brand, Klostergut Fremersberg für 1922er Riesling 210—340 Mk. per Hektoliter, für 1923er Examiner 571 Mk. per Hektoliter. Dr. von Kramer für 1922er Riesling 113 Mk., für 1923 Riesling 179—228 Mk. per Hektoliter. Wingerzgenossenschaft Neuweiler für 1923er Riesling 143—251 Mk. per Hektoliter. Alfenthaler Beerweinauslese 385 Mk. der Hektoliter.

* **Mainz**, 24. Sept. Die Vereinigung „Niersteiner Winger und Weinbergbesitzer“ brachte gestern 44 Nummern 1922er Niersteiner Wein zum Ausgebot. Es wurden bezahlt 320 bis 630 Mark das Halbstück. Einige Nummern wurden zurückgezogen.

* **Von der Haardt**, 24. Sept. Die Vereinigten Weinbergbesitzer an der Mittelhaardt, Sitz Mußbach, haben gestern in Mußbach eine Weinversteigerung veranstaltet. Es kosteten die 1000 Liter bzw. Flasche: 1922er: Mußbacher 620 bis 1010 Mk., Gimmeldinger 725 bis 870 Mk., Königsbacher 750 Mk., Dürkheimer 1120 Mk. 1923er: Mußbacher 700 bis 800 Mk., Gimmeldinger 770 Mk., Deidesheimer 800 Mk. 1921er: in Flaschen: Königsbacher 3,70 Mk., Dürkheimer 3,70 Mk., Ruppertsberger 5 Mk.

* **Mittelheim**, 25. Sept. Der heutige zweite Versteigerungstag des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ zeitigte ein höchstbefriedigendes Ergebnis. Bei lebhafter Nachfrage haben die Weinpreise stark angezogen; seitens der Käufer wurden höhere Preise bewilligt. Es wurden bezahlt für 1922er das Halbstück: Mittelheimer 550—660 Mk., Destricher 570—800 Mk., Hattenheimer 580, 630 Mk., Erbacher 590, 680, 690 Mk., Riedricher 650, 660, 800 Mk., Eltviller 700 Mk., Rauenthaler 760, 800, 850 Mk.; für je 800 Flaschen 1922er Rüdesheimer Bischofsberg wurden 1,30 Mk. und Rüdesheimer Berg Burgweg 1,70 Mk. die Flasche gezahlt; für 1923 wurden gezahlt im Halbstück: Rüdesheimer (Kreszenz des Rüdesheimer Wingervereins) 570, 580, 600, 670, 700, 760 und 800 Mk., Destricher 550, 600, 610 Mk., Hallgartener 610, 650 Mk., Erbacher 720 Mk., Riedricher 560, 620 Mk. Von 48 Nummern wurde ein Halbstück zurückgezogen.

* **Mainz**, 28. Sept. Hier fand die Weinversteigerung der Vereinigung Niersteiner Weingutsbesitzer, Nierstein, statt. Zum Ausgebot gelangten 25 Nummern 1922er, 12 Nummern 1923er und 3 Nummern 1921er Niersteiner Faß- und Flaschenweine; 11 Nummern 1922er und 3 Nummern 1923er wurden nicht zugeschlagen. Erlöst wurden für 23 Halbstück 1922er 390 bis 1010 Mark, 1 Viertelstück 410 Mark, zusammen 13 740 Mark, durchschnittlich das Halbstück 584 Mark, 13 Halbstück 1923er 490 bis 700 Mark, 1 Viertelstück 1923er 270 Mark, zusammen 7810 Mark, durchschnittl. das Halbstück 580 Mark, 3 Viertelstück 1921er zus. 1850 Mark, 100 Flaschen 1921er Niersteiner Naturweine, Spätlese 520 Mark. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 23 920 Mark ohne Fässer.

* **Deidesheim**, 28. Sept. Hier hielten im Wingerhaus im Verband Deutscher Naturweinversteigerer, Verein der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz, Deidesheimer und Forster Mitglieder eine Weinversteigerung ab. Der Besuch war gering und die Steiglust dementsprechend schwach. Zum Ausgebot kamen 14 750 Flaschen 1922er Weißweine, 7800 Liter 1922er Weißweine, 1200 Liter 1923er Weißweine und 400 Flaschen 1921er Flaschenweine. Es kosteten pro 1000 Liter resp. Flasche: Spindler Heinrich-Forst Forster Gerling Riesling 1,20 Mk., Dr. F. Herberger-Deidesheim Forster Wahlshöhle Riesling 8,80 Mark, Werle L. Erben-Forst Forster Straße 1,80 Mark, Riedhammer M.-Forst Forster Jesuitengarten 12,10 Mark Gießen Herbert-Deidesheim Deidesheimer Herrgottsader 1,60 Mark, Knecht Ferd. Erben-Neustadt Königsbacher Idig Riesling 1,90 Mark. Die Nummern 29 bis 37 wurden ohne Ausgebot wegen zu niedriger Preisansätze zurückgezogen. Von 29 Nummern kamen 6 Nummern zum Zuschlag.

Firmen- und Personal-Nachrichten.

* **Eltville**, 30. Sept. Herr Hotelbesitzer Josef Bremser, Hotel „Kaiserhof“ in Schlagenbad, übernimmt am 1. Oktober d. J. das Hotel „Reisenbach“ in Eltville. Sein Hotel in

Schlungenbad bleibt nach wie vor in seinem Besitz und wird, wie alljährlich bei Saison-Eröffnung, ebenfalls von ihm selbst weitergeführt.

* **Fernkastel-Cues**, 30. Sept. Am 23. verstarb nach langem schweren Leiden Frau Witwe Dr. Hugo Thanisch im 59. Lebensjahre, Besitzerin bekannter Weingüter an Mosel, Saar und Ruwer.

* **Fremersberg** b. Baden-Baden, 30. Septbr. Am 1. Oktober werden es 25 Jahre, daß Herr Georg Engelmann die Verwaltung des Weingutes Fremersberg (Quitpold Brand) übernahm. Was Herr Engelmann in dieser Zeit erreicht hat, steht in goldenen Buchstaben in der Chronik des badischen Weinbaues verzeichnet. Er war es, der es verstand, auch im badischen Lande die höchsten Qualitätsweine zu erzielen. Die Fremersberger Weine haben sich in dem letzten Dezennium Weltruf erobert und dürften unbestritten die besten und im Preise höchst bezahlten badischen Weine sein. Mit großem Verständnis und weitem Blick hat Herr Engelmann seinerzeit das gesamte Weingut umgerodet und mit Rheingauer Riesling nach rheingauer Erziehungsart bepflanzt. Eine Arbeit, die wohl schwierig und mit gewaltigen Kosten verknüpft war, sich nach Meinung seines Schöpfers aber lohnen mußte. Und Herr Engelmann hat sich nicht getäuscht. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben und schon 1915 und 17 hat man dorten Qualitäts-Weine erzeugt, die so hoch bewertet wurden, daß sie vom badischen Wuchergericht als „Wucherpreise“ bezeichnet wurden und der gesamte Kellerbestand auf dem Weingute Fremersberg der gerichtlichen Beschlagnahme verfiet. Die Weine mußten sämtlich wieder freigegeben werden, als eine Sachverständigen-Kommission aus allen deutschen Weingebieten die Fremersberger Weine als Qualitäts-Weine bezeichnete, die sich den besten Rhein-

gauer Marken würdig an die Seite stellen könnten! So hat Herr Engelmann sich unvergeßliche Verdienste um den badischen Weinbau erworben. Wir wünschen dem verdienten Manne noch viele Jahre gesegneten Wirkens auf der ihm im badischen Lande liebgewordenen Scholle. Et.

Der Kellermelster.

Willst Du von Herzen fröhlich sein — So recht nach alter Väter Weise,
Willst feiern Du ein frohes Fest — In lieber Freunde traute Kreise,
Dann steigt Du in den Keller wohl — Holst aus der Erde wohl verborgen,
Das Beste, was Du dort versteckst — Den Brecher aller Not und Sorgen.
Und perlt er hell dann in dem Glas — Winkt blinkend aus Kristall'nem Becher,
Dann sieht nach Jahrgang und Kreszenz — Gewiß der Kenner und der Zecher.
Da heißt es voll Begeisterung: — Der ist von dem und jenem Gut,
Ein anderer sagt: wie wunderbar! — Das ist echt A'sches Nebenblut.
So nimmt das Loben gar kein End'; — doch keiner hat an den gedacht,
Der in des Kellers dunkler Tiefe — Den Wein behütet und bewacht.
Der in des Kellers dunkler Tiefe — Wo Faß an Faß mit Wein sich reiht,
In Sorge und voll heißer Liebe — Der Rebe Kinder wohl betreut.
Denn Kinder sind es, die erst wachsen — Und reifen sollen in der Zeit,
Und müssen grad' wie Menschenkinder — Bestehen manche Zährlichkeit.
Da steigt er sorgend in die Tiefe — Probt hier und da an manchem Faß,
Damit die Kranken er behüte — Und wehre, wenn im Uebermaß,
Der Jugendtorheit sich geberdet — Zu stürmisch wohl ein junger Wein,
Da lodert durch den Gärspund er — Die allzufrumme Fessel fein.
Und wie die Jugend wird geläutert — Durch manche Lehre, ernst und wahr,

So muß den jungen Wein er läutern — Bis er zum Schluß ist hell und klar.
Doch auch, wenn er das Faß verläßt — Und flaschenreif geworden ist,
Wacht über ihn des Reiflers Hand — Getreulich wohl zu jeder Frist.
Denn wie der Vater seinem Sohn, — Der Jüngling schon, noch ein Berater,
Sorgt auch noch für den Flaschenwein — Der Kellermelster wie ein Vater.
Dum wenn ein edler guter Wein — Im Glas des frohen Zechers blinkt,
Wenn aus dem Becher von Kristall — Euch gold'ner klarer Rheinwein winkt,
Dann weihet auch ein stilles Glas — Dem Reifler, der im Keller tief,
Dem Wein, der Euch erquickt, erfreut — Voll Rühr gab den letzten Schliff.
Der in dem Keller hat erzeugt — Des guten Weines edle Feinheit,
Der Jahr für Jahr hat wohl behütet — Des Nebenblutes keusche Reinheit.
Dum sei beim Zechen nicht zuletzt — Des Kellermelsters auch gedacht,
Der ungelannt im tiefen Keller — Der Rebe Kinder treu bewacht.
Hanns von Jsenburg.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Fahrplan

der

Niederländer Dampfschiff-Reederei.

Täglich zu Tal:

Täglich zu Berg:

ab Mannheim 10 ⁰⁰ vorm.	ab Rotterdam 6 ⁰⁰ vorm.
ab Mainz 3 ⁰⁰ nachm.	an Emmerich 4 ³⁰ nachm.
ab Oestrich 4 ⁰⁰ nachm.	ab Emmerich 6 ⁰⁰ vorm.
ab Rüdesheim 6 ⁰⁰ nachm.	an Düsseldorf 5 ⁰⁰ nachm.
ab Bingen 7 ⁰⁰ vorm.	ab Düsseldorf 5 ⁰⁰ vorm.
an Köln ca. 7 ⁰⁰ nachm.	an Remagen 5 ⁰⁰ nachm.
ab Köln 6 ⁰⁰ vorm.	ab Remagen 6 ⁰⁰ vorm.
an Emmerich 5 ⁰⁰ nachm.	ab Rüdesheim 6 ⁰⁰ nachm.
ab Emmerich 6 ⁰⁰ vorm.	an Oestrich 7 ⁰⁰ nachm.
an Rotterdam 2 ⁰⁰ nachm.	an Mainz 8 ⁰⁰ nachm.
	ab Mainz 8 ⁰⁰ vorm.
	an Mannheim 2 ⁰⁰ nachm.

Weinkommission - Kellereiartikel

Spezialität: Ia. Weinschöne

Vorteilhafteste Einkaufsstelle sämtl. Kellerei-maschinen und Artikel, sowie beste Vermittlungsstelle für Weine und Spirituosen, Fachm. Auskunft kostenlos. Reelle Bedienung.

Joseph Heller Fernspr. 1497
Tel.-Adr.: Weinheller Mainz

Weinlagerfässer, Stückfässer,
Fuderfässer, Halbstücke,
Viertelstücke, Transportfäss.

in allen Größen, liefert prompt und preiswert

Wagner & Karolus A.-G., Mainz,
Fassfabriken und Grosshandlung,
Walpodenstr. 20

Telefon 4347 — Tel.-Adr. Fasskarolus.

Der Winzer vor 225 Jahren

„Faßbinder“ 225

Interess. Gravüren nach einem alten Kupferstich vom Jahre 1697, schönes kleines Bild für Büro und Werkstatt, auch als Geschenk geeignet. Preis 2 Mark. Auf Wunsch Zusendung überallhin zur Ansicht ohne Vor-

7 auszählung und ohne Kaufzwang.

Karl Gerlinghaus Planegg 13 bei München.



Schreibmaschine

„KONTOR“

erstklassig!
Teilzahlung!

Verlangen Sie Prospekt.
J. Max Koch,
Neustadt-Orla 102.

Herren-
Fahrrad
(Adler)

gut erhalten zu ver-
kaufen.

Näheres durch die
Exped. Oestrich i. Rh.

Wegweiser

und

Weggenossen

in der rationellen

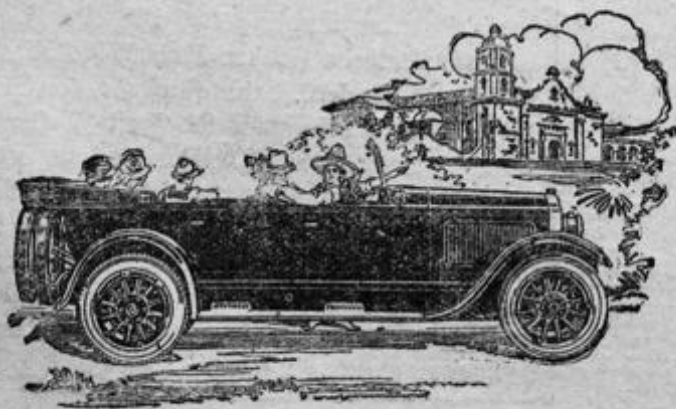
Weinbehandlung

sind unsere modernen

Kellerei-Maschinen.

Claritwerk G.m.b.H., Kreuznach.

Fabrik erstklassiger Kellerei-Maschinen,
Filter, Filtermasse, Pumpen
Armaturen — Asbestwerk.



Buick schönste Wagen der Welt!

Deutsch-Amerik. Automobil-A.G., Köln a. Rh.

General-Repräsentantin d. General-Motors-Comp. New-York

Buick & Chevrolet-Automobile

Telefon 6201 Alleiniger Bezirksvertreter: **Friedrichstr. 44**

Ing. Louis Pfeil, Wiesbaden

Schönheitspreis gelegentlich der Wiesbadener Turnierwoche.

Warum der grosse Erfolg?

Immer die letzten Neuheiten!
die preiswürdigsten Waren!
die grösste Auswahl!

Kleiderröcke	aus haltbaren Strapazierstoffen	2.75,	175
Mollige Oberhemd-Blusen	. 3 50,		275
Mäntel	in Covercoat, Flauch, Gummi u. Velour de laine	39.50, 24.75,	1575
Jackenkleider	aus Donegal, Kammgarn u. Gabardine	49.50, 39.50,	1975
Tailenkleider	aus Kammgarn u. Gabardine	19.50, 13.75,	675
Mollige Morgenkleider	in schönen Farben	14.75	875

Grosse Posten Strickwaren besonders billig

Reinwollene Kinder-Westen	7.25,	675
Reinwollene Damen- u. Herren-Westen	12.75,	975
Einen Posten reinwollene Ueberziehblusen zum Aussuchen		375
Einen Posten reinwollene Strick- u. Jackenkleider	24.75,	1775

Kinder-Mäntel und -Kleider

Neu aufgenommen! Extra billig!

Modelle in Mänteln und Jackenkleidern mit reich. Pelzbesatz. 125 -, 89.-, **69.-**

Schloss

Spezialhaus für Damen- u. Mädchen-Konfektion
Wiesbaden

Langgasse 32 Langgasse 32



Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harn-, Magen-, Frauenleiden.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.
Brunnenschriften durch das **Fachinger-Zentralbureau**,
Berlin W 66, Wilhelmstraße 55.

Franz Frenay, Mainz

Spezialfabrik f. Kellereimaschinen-

Pumpen- u. Filterbau

Gegr. 1869

Zahlreiche erste Auszeichnungen

liefert sämtliche Maschinen, Apparate, Geräte, Werkzeuge und Materialien für die Weinbehandlung und die Kellereien der gesamten Getränkebranche.
Reparaturen prompt und billigst.

Fabrik und Lager: Grebenstr. 8 - Fernruf Nr. 968 - Telegr.: Frenay Fabrik.

Suche bei
Weinfirmen
eingeführten
Vertreter
zum Vertrieb für
Weinliketten und Kapseln.
Ang. u. 1178 a. d. Exped.

Brennstempel
liefert
Brennstempelfabrik
Ravensburg in Würtbg.

**3 leere
Halbstück**
(gut erhalten)
preiswert abzugeben.
Peter Klein
Rauenthal.

Immobilien-Agentur
Fritz
Eltille a. Rh.
Adolfstr. 10.



„THURINGIA“

ist eine grosse Normal-Schreibmaschine mit Universal-Tastatur, welche zur Einführung zu dem aussergewöhnlich billigen Preis von 240 R.-Mk geliefert wird.

Auf Teilzahlung
ohne Aufschlag bei einer Anzahlung von

nur **60 R.-Mk.**
und monatlichen Abzahlungen von 20 Mk.

Max Koch,
Neustadt-Orla 102 a.
Postschk.: Leipzig 26993.

Weintransporte

nach dem

Ober-, Mittel- und Niederrhein
bei Schiffsverladungen gegen die Bahn bedeutend billiger,

enorme Frachtersparnis
durch Vermittlung der Firma

Jacob BURG
ELTVILLE am Rhein.

Fernsprecher Nr. 12.

Seitz-Werke G. m. Kreuznach
Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- u. Asbest-Werke
Filter

für alle Zwecke und für jede Leistung
Filtermaterialien
unerreicht an Reinheit u. Filterfähigkeit.



Riese D. R. P.



Komet

Zweigniederlassung: **Wien III**, Czupkagasse 10.
Musterlager: **Berlin S. W. 68**, Zimmerstr. 14/15.
Köln, Sternengasse 7a u. b.
Breslau, Büttnerstrasse 32/33.

**WEIN- u. LIKÖR-
ETIKETTEN sowie
BLANKETTEN
VOM LAGER**
empf. **Max Seidler**
Berlin C. Linienstr. 65

Schwefel-Schnitten
mit Asbest-Einlage D.R.G.M.

Spezialität:

Nichtabtropfend

anerkannt bester Fassbrand, sowie alle anderen Qualitäten in nur prima arsenikfreier Ware fabriziert und offeriert

Rob. Drexhage, Wiesbaden.

Hausenblase

echte nat. **Saliansky**, in schön schillernden Blättern, auch nach alt bewährter Methode aufgelöst in Flaschen, ist und bleibt nach 60 jährigen praktisch gemachten Erfahrungen

die beste Schönung für Weisswein,

ebenso echte **Gelatine, Lainé, Osteocolle**, getrocknetes **Eiweiss** für Rotwein, auch reines **Wein-Tannin, Casein** und **Kaliumpyrosulfit** liefert prompt u. billigst:

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik
Franz Zahn, Mainz

WEINKISTEN

Nagel- oder mit Band-rundisenverschluß, ges. geschützt. Das Beste und Billigste im Handel. Einmal versucht führt zum ständigen Gebrauch. Man verlange Preise, evtl. Besuch und Muster.

Johann Erlemann

Rheinische Kistenindustrie

Gegr. 1864 Coblenz-Lützel Fernr. 163

Seit 60 Jahren

liefert als Spezialität:

Weinschläuche
Weinpumpen

Korkmaschinen

Kapselmaschinen

Weinstützen (Holz und Aluminium)

Hausenblase

Gelatine

Schwefel

sowie sämtl. Kellereiartikel

Carl Jacobs, Mainz

Tel. 164 Walpodenstr. 9 Tel. 164

Fabrik u. Lager sämtl. Kellereimaschinen u. Artikel

Spezialisierte

Reparatur-Werkstätte

für

Ford-Automobile.

Ersatzteile und Gummi stets am Lager.

Rheingauer Auto-Reparatur

Albert Lebert,

Erbach am Rhein.

Telefon Nr. 46, Amt Eltville.

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit zur allgemeinen Bekanntgabe, dass ich am **1. Okt. d. J.** das

Hotel „Reisenbach“ in Eltville

übernehme.

In Küche und Keller werde ich das höchste bieten.

Um gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Josef Bremser

z. Zt. Hotel „Kaiserhof“ Schlangenbad.

N. B. Um Irrtümern und Unklarheiten zu begegnen, hebe ich hiermit gleichzeitig ausdrücklich hervor, dass das **Hotel „Kaiserhof“** in **Schlangenbad**, nach wie vor in meinem Besitz bleibt und wie alljährlich bei Saison-Eröffnung in altbekannter Weise ebenfalls von mir selbst weitergeführt wird.

D. O.

5



Kappel

Schreibmaschine

Ersklassiges Erzeugnis, Strapaziermaschine

*

Letzte Neuerung:

**Geräuschloser
Wagenrücklauf**

*

**Maschinenfabrik Kappel A.-G.
CHEMNITZ-KAPPEL**

Kistenteile

und

fertige Kisten

liefern prompt und preiswert
jedes Quantum, auch waggonweise,

Helmrich & Sureth

Sägewerk und Kistenfabrik

Eltville a. Rh.

Fernruf 44.

Catalonischer Korken-Import
J. Carré, Wiesbaden
Moritzstr. 32.

**Catalonischer
Wein- und Sektkorke**

Garantiert aus Catalonien (Palafrugell).

Vertreter gesucht für den Rheingau.

Telefon 3934.

3

Kautschukstempel mod. best. Ausführung
mit sichtbar. Aufdruck
Emailschild. Nilschees
Blebricher Stempelabrik Th. Wicklaus, Blebrich (Rhein)

Holz-Wolle

Zum Obst- und Wein-verpacken
in den verschiedensten Sorten
empfiehlt Holzwollefabrik

Leysieffer u. Cie.
St. Goarshausen.

Guts-Verwalter.

Für eines der renommiertesten rhein. Qualitätsweingüter mit angeschl. Landwirtschaft und Viehzucht wird zur vollständig **selbständigen** Leitung eine erste Kraft gesucht. Es kommt nur ein bewährter Herr in Frage, der auch Erfahrung im Qualitätsweinbau, Herstellung von Auslesen u. s. w. besitzt. Ausführl. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an die Exped. dieser Zeitung u. A. 1179 erbeten.

HANS POULET & Co.

Auto-Vertrieb u. Reparatur-Werkstätte. Oel- u. Benzinlager

Telephon 1067.

WIESBADEN

Saalgasse 28.

Stoewer-Personenwagen 2—6 Sitzer $\frac{8}{24}$, $\frac{9}{32}$, $\frac{10}{50}$, $\frac{12}{65}$ P. S.

Stoewer-Lastwagen 1—5 Tonnen, mit und ohne Anhänger.

Amilcar 2, 3 und 4 Sitzer, 6 und 10 H. P.

Schebera-Personenwagen — offen und geschlossen, 2—5 Sitzer — $\frac{5}{18}$ P. S.

Schebera-Liefer-Personenwagen kombiniert, $\frac{5}{18}$ P. S.

Rudge-Motorräder $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ P. S. **Vis Simplex Leichtmotorräder** $1\frac{1}{2}$ P. S.

Lieferung sofort.

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Spezialbenzin für Klein-Autos, Motorräder 35 Pfg. per Liter.

2

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“.

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Deßlich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßlich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 1, Wiesbaden, Goethestr. 4.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1mal u. zwar Freitags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis Mk. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von Mk. 2.— in Deutschland, Mk. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den sachwissenschaftlichen Teil:
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßlich im Rheingau.

Inserate die 6-spaltige Zeile Mk. 0,25. Reklamen Mk. 0,50. Beilagen: 3000 Exemplare Mk. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Deßlich u. Eltville sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden jederzeit angenommen u. honor. Einzel-Nr. 25 Pfg.

Wochenbeilage „Für Haus und Familie“

Nr. 17.

Deßlich im Rheingau u. Wiesbaden, 3. Oktober 1924.

22. Jahrgang.

Das Glück.

Sie sitzen in dumpfer Kammer
Und weinen die Augen sich rot:
„Noch nie hat das Glück uns gelächelt,
Das Glück ist lang schon tot.“

Und wie sie so jammern und seufzen,
Tönt draußen ein frisches Lachen,
Und klingelnd auf goldenem Wagen
Fährt laufend das Glück vorbei —
Für immer vorbei — —

Robert Albert.

Lokales.

* Deßlich, 30. Sept. Zur Aufwertung von Mündelvermögen wird zuständiger Seite geschrieben: Eltern, Vormünder, Pfleger, Beistände sind verpflichtet darauf zu achten, daß die durch die dritte Steuernotverordnung vorgesehene Aufwertung der Rechte und Forderungen nicht veräußert wird, die zu dem von ihnen verwalteten Vermögen der Kinder und Mündel gehören. Eine Vernachlässigung dieser Pflicht kann

dermißt oder wenn es sich um eine Restkaufgeldforderung handelt, die nach dem 31. Dezember 1918 begründet worden ist. Bei den zu Kinder- und Mündelvermögen gehörigen Hypotheken werden diese Voraussetzungen häufig vorliegen. Der Antrag auf Aufwertung der Hypothekendorderung über 15 Prozent hinaus ist bis zum 31. Dezember 1924 bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk das Grundbuch geführt wird.

* Deßlich, 30. Sept. Wir erfahren, daß die Nassauische Landesbank wieder damit begonnen hat, aus Mitteln der Nassauischen Sparkasse in geringem Umfang Hypothekengelder auszuleihen. Vorzugsweise soll der Kleinwohnungsbau berücksichtigt werden. Als Zinsfuß ist vorerst ein Satz von 12 Proz. jährlich vorgesehen. Die Bank verzichtet für die ersten drei Jahre auf ihr Kündigungsrecht. Sie legt Wert darauf, daß außer der Bankhypothek eine Hauszinssteuerhypothek in doppeltem Betrag gewährt wird. Nähere Auskunft erteilen die Landesbankstellen. Es wäre zu begrüßen, wenn das Vorgehen der Landesbank zu einer Wiederbelebung der Bautätigkeit führen

* Deßlich, 29. Sept. Die Niederländische Dampfschiff-Reederei hat von jetzt ab einen täglichen Güterdienst ohne die Personenbeförderung auszuschießen, auf der Stromstraße Mannheim-Rotterdam im Verkehr mit allen Zwischenstationen eingerichtet. Auf diese Weise ist es ermöglicht, die Güter schnellstens ihrem Bestimmungsort zuzuführen, was von den Verladern sehr begrüßt werden dürfte. Wir verweisen noch auf den im Anzeigenteil abgedruckten Fahrplan.

* Erbach, 3. Okt. Am Sonntag findet hier die Nachkirchweihe statt. Letztere zieht bekanntlich den oberen Teil des Rheingaus stark an. Ein guter 22er und 21er Erbacher wird auch auf der Nachkirchweihe seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Hoffen wir deshalb auf schönes Wetter.

* Hattenheim, 3. Okt. Am Sonntag und Montag findet die hiesige Kirchweihe statt. Von jeher wird Hattenheim an diesen Tagen besonders stark besucht. Ist sie doch eine der letzten Rheingauer Kirchweihen. Behalten wir das schöne sonnige Wetter, dann werden wir am Sonntag eine Art Völkerwanderung dorthin erleben. Unsere Gastwirte sind wie immer für diese Tage besonders gerüstet.

MÄNTEL

für Herren und Knaben

Für Herbst und Winter ist das Lager mit Neuheiten in umfangreichen Sortimenten ausgestattet. Der Zeit entsprechend sind die Preise besonders niedrig berechnet. Schon in der Preislage von Mk. 35.—, 45.—, 58.—, 68.— bringe ich einen tragfähigen Herren-Mantel. In besonders schöner Ausmusterung bringe ich gute Qualitäten zu Mk. 78.—, 88.—, 98.—, 110.—. In höheren Preislagen zu Mk. 120.—, 140.—, 160.— und höher zeigt mein Lager das Beste an Qualität und Verarbeitung, was die deutsche Bekleidungsindustrie an den Markt bringt. Für junge Herren sind die Preise entsprechend billiger. Für das Alter von 2—14 Jahren bringe ich je nach Qualität und Größe, in Baby-Mänteln, Kieler Pyjaks, Ulster u. Raglans Preislagen von Mk. 13.—, 16.—, 20.—, 25.—, 30.—, 38.—, 45.—, 55.—, 65.—, 75.—. Bei Bedarf versäume niemand, sich an meinem Lager über Auswahl, Qualitäten u. Preise zu orientieren.

WELS

WIESBADEN

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiustplatz

sie ersatzpflichtig machen. Vor allem dürfen sie die bis zum 31. Dezember 1924 zulaufende Anmeldefrist nicht verstreichen lassen. 1. Bei Sparkassenguthaben hat die Anmeldung bis zum 31. Dezember 1924 bei der Sparkasse zu erfolgen, bei der das Guthaben besteht. In der Anmeldung ist anzugeben, daß es sich um Mündelgeld handelt, damit eine bevorzugte Berücksichtigung stattfindet. 2. Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden werden ohne Anmeldung auf 15 Proz. aufgewertet. Die durch Hypothek gesicherte Forderung kann aber in besonderen Fällen höher aufgewertet werden, nämlich, wenn die Forderung auf den Beziehungen zwischen unterhaltsberechtigten oder unterhaltspflichtigen Personen oder auf den Beziehungen aus der Auseinandersetzung zwischen Miterben, geschiedenen Ehegatten, Erben und Pflichtteilberechtigten oder Eltern und Kin-

würde, weil das Baugewerbe als Schlüsselgewerbe für viele Handwerksbetriebe anzusprechen ist und die Bevölkerung dringend weiterer Wohnungen bedarf.

* Deßlich, 30. Sept. (Einführung des Winterfahrplans.) Die für den Winter vorgesehenen Abänderungen des Jahresfahrplans werden nicht, wie bisher zum 1. Oktober, sondern erst zum 5. Oktober zur Durchführung kommen. Es dürfte dies, wie früher, aus dem Grunde geschehen, weil Frankreich und Belgien an diesem Tage von der Sommerzeit zur regelmäßigen Zeit zurückkehren, und zweimalige Änderungen im Fahrplan für die Grenzstationen am 1. und 5. Oktober vermieden werden sollen. Die Fahrpläne treten daher erst am 5. Oktober in Kraft und auch das neue Reichskursbuch wird erst von diesem Tage an Gültigkeit haben.

Praktische Ratsschlüsse.

Wem gehört das Obst herüberhängender Zweige? In dieser Zeit wird häufig die Streitfrage aufgeworfen, wessen Eigentum das Obst von Zweigen ist, die über eine Mauer oder über einen Zaun auf das Grundstück eines Nachbarn oder auf die Straße herüberhängen. Es herrscht da manchmal Unklarheit und es kommt nicht selten zu Streitigkeiten zwischen Besitzern benachbarter Gartengrundstücke. Das Bürgerliche Gesetzbuch, das für solche Fälle in Frage kommt, hat betreffend des Eigentumsrechts an überhängenden Zweigen und Früchten in den Paragraphen 910 und 911 folgende Bestimmungen getroffen: „Der Eigentümer eines Grundstückes kann Wurzeln eines Baumes oder eines Strauches, die von einem Nachbargrundstück eingedrungen sind, ab-

schneiden und behalten. Das gleiche gilt von herüberhängenden Zweigen, wenn der Eigentümer dem Besitzer des Nachbargrundstücks eine angemessene Frist zur Beseitigung bestimmt hat und die Beseitigung nicht innerhalb der Frist erfolgt. Dem Eigentümer steht dies Recht nicht zu, wenn die Wurzeln oder die Zweige die Benützung des Grundstücks nicht beeinträchtigen.“ Was die auf ein Nachbargrundstück fallenden Früchte anbelangt, so bestimmt Paragraph 911 folgendes: „Früchte, die von einem Baume oder einem Strauch auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, gelten als Früchte dieses Grundstücks. Diese Vorschrift findet keine Anwendung, das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauche dient.“ Demnach ist der Eigentümer des überhängenden Baumes nicht berechtigt, die auf das Nachbargrundstück fallenden Früchte mit Hilfe einer Stange usw. nach seinem Grundstück herüberzuziehen und an sich zu nehmen, er macht sich sogar des Diebstahls schuldig, wenn er es tut. Die Früchte eines überhängenden Zweiges abzupflücken, ist ihm ebenfalls nicht gestattet. Hängen die Zweige eines Obstbaumes über einen öffentlichen Weg herüber, so finden die Bestimmungen des Paragraphen 911 keine Anwendung. Demnach gehören die Früchte eines an einem öffentlichen Wege, einer Chaussee, stehenden Baumes, dessen Eigentümer (der Gemeinde, dem Staat oder dem Pächter der Bäume), der vorübergehende Spaziergänger darf sie nicht sammeln und behalten, sonst macht er sich strafbar. Bekanntlich wird gegen diese Bestimmung oft verstoßen, denn viele Menschen halten sich ohne weiteres für berechtigt, die unter den Chausseebäumen liegenden Früchte mitnehmen zu dürfen.

Die Schneckenplage und ihre Bekämpfung. Zu den schweren Schäden, welche den Landwirten im Frühjahr durch das starke Auswintern der Saaten sowie während der Erntezeit durch das anhaltende Regenwetter verursacht wurden, hat sich in den letzten Wochen wohl als Nachwirkung der feuchten Witterung in vielen Gegenden eine noch nie dagewesene Schneckenplage gesellt. Bei der Gefräßigkeit der Ader Schnecken, die sich vorzugsweise auf die weichen Pflanzenteile richtet, sind die junge Triebe der Wintersaat wie auch der Klee durch den Schneckenbefall auf das Schwerste gefährdet. Es steht zu befürchten, daß

in manchen Landesteilen nicht ein Halm von der Wintersaat übrig bleiben wird, wenn nicht sofort energische Maßregeln zur Bekämpfung der Schneckenplage getroffen werden. Glücklicherweise besitzt der Landwirt ein sicheres Mittel hierzu im Rainit. Die Wirksamkeit des Rainits bei der Schneckenbekämpfung beruht darauf, daß die Rainitföröner infolge ihrer äßenden Wirkung große Mengen von Schleim aus dem Körper der Schnecke ausziehen. Bei jungen Schnecken geschieht dies in dem Maße, daß in kurzer Zeit der Tod eintritt, bei älteren Tieren muß das Bestreuen nach kurzer Zeit wiederholt werden, führt aber dann auch mit Sicherheit den Tod herbei. Die schnelle Vermehrungsfähigkeit der Schnecke macht es notwendig, daß die Bekämpfung gleich bei ihrem ersten Auftreten einsetzt. Bemerkt man an der Wintersaat die charakteristischen Fraßstellen der Schnecken sowie die schmalen glänzenden Wegspuren, so wird man daher gut tun, wenn man sofort abends oder früh am nächsten Morgen, also zu der Zeit, wo die Schnecken beim Fraß sind, auf den Morgen Ackerland 2 Zentner Rainit austreut. Da die älteren Schnecken möglicherweise die erste Einwirkung überstehen, ist es notwendig, noch eine zweite Rainitgabe von 2 Zentner pro Morgen nach einer Vierteltunde folgen zu lassen. Eine möglichst gleichmäßige Verteilung des Rainits ist naturgemäß von besonderer Wichtigkeit; man erzielt sie am besten, indem man die Sondermarke feingemahlener Federich-Rainit verwendet. Wenn dieser im Herbst aber nicht zur Verfügung steht, so tut auch der gewöhnliche Rainit.

Dr. A. Jacob.

Regenschirme, die Schmutzflecke aufzuweisen haben, vermeide man zu bürsten; denn dadurch beschädigt man nur allzu leicht den Stoff. Am besten beseitigt man die Schmutzflecke durch Auswaschen mit lauwarmem Wasser, was am ratsamsten mit Hilfe eines Schwammes geschieht. Glaubt man die Flecke vollständig ausgewaschen zu haben, so spült man mit kaltem Wasser gut nach. Man tut gut, stets ein sauberes Tuch von innen an die auszuwaschende Stelle zu drücken. Der Schirm muß bis zum völligen Trockensein aufgespannt stehen bleiben.

Weißlackierte Küchenmöbel reinigt man am besten durch Waschen mit warmem Wasser, in dem man eine Zwiebel gekocht hat. Der Anstrich behält dann ständig seinen Glanz.

Tintenflecke, die eingetrocknet sind, lassen sich entfernen, wenn man sie mit heißem Wasser

auswäscht, in das man einen Löffel Salz und den Saft einer Zitrone gemischt hat.

Läßt nicht die Gasflamme um die Seiten des Kochtopfs oder der Kasserolle herumschlagen. Die Flamme soll nur den Boden des Topfes bedecken. Alles andere ist Verschwendung.

Als gute Feueranzünder sind alte Flanelllumpen, alte Strohhüte, getrocknete Apfelsinenschalen, Rußschalen, Streichholzschachteln und anderer „Abfall“ zu verwenden.

Die Schraubendeckel der Einmachgläser sitzen oft so fest, daß man sie nicht losschrauben kann. Man hält sie dann einen Augenblick in heißes Wasser, doch nur den Deckel, nicht das Glas.

Einmachgläser und -flaschen schützt man vor dem Raken oder Zerspringen, wenn man sie auf ein feuchtes Tuch stellt, dessen Enden bis etwa zur Hälfte um Glas oder Flasche geschlungen werden. Diese Vorsichtsmaßnahme hat sich vorzüglich bewährt.

Haarbürsten mit Ebenholzunterlagen müssen beim Auswaschen vorsichtig behandelt werden, da das Holz zu leicht unter dem Einfluß der Seife leidet. Man tut gut, das Holz zuvor ordentlich mit Vaseline oder sonst einer Fettmasse einzureiben. Dadurch bleibt es vor den zerstörenden Einwirkungen des Seifenwassers geschützt. Nach erfolgter Waschung reibt man das Fett mit einem wollenen Tuch ab.

Verschiedenes.

Ermäßigung der Umsatzsteuer und der Kapitalverkehrssteuern. Die von der Reichsregierung angekündigte Verordnung des Reichspräsidenten über „wirtschaftlich notwendige Steuermilderungen“ ist jetzt ergangen und im Reichsanzeiger bereits veröffentlicht worden. Danach wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 2,5 auf 2 Prozent ermäßigt. Ferner tritt auch eine Herabsetzung der Steuer auf Kapitalverkehr und Kapitalbeschaffung ein; und zwar werden ermäßigt die allgemeinen Sätze der Gesellschaftsteuer von 7,5 auf 5 Prozent, die Emissionssteuer auf Aktien mit beschränkter Dividende von 4 auf 2,5 Prozent, sowie die Besteuerung von Neueinzahlungen resp. Kapitalserhöhungen im Falle der Ueberschuldung, sowie auf Zubeußen bei Bergwerksgesellschaften in Unglücksfällen und dergl. von 3 auf 2 Prozent. Die Wertpapiersteuer wird in bestimmten Fällen von 0,40 auf 0,30 Goldmark sowie von 0,75 auf 0,50 Goldmark für je 10 Mark oder einen Bruchteil dieses Betrages ermäßigt. Die neuen Steuersätze treten mit dem 1. Oktober

Es ist nicht richtig.

Historische Erzählung aus dem Leben Friedrichs des Großen von Sophie Berena.

(2. Fortsetzung.)

„Vater! Grüß Gott!“ rief plötzlich eine helle, feine Kinderstimme, und neben der Gestalt der Mutter erschien ein hübscher Blondkopf, mit klugen, lieben Augen, ein lachendes Kinderantlitz, dem der Schlaf die Wädhchen noch ganz dunkelrot gefärbt hatte. Es war Sophie Luise, des Meisters neunjähriges Töchterchen, von dem er vorhin gesprochen. Durch das Pferdegetrappel war das Kind aus dem Schlafe erwacht, und von dem Wunsche befeßt, dem lieben Vater noch einen Gruß zuzurufen, rasch aus dem Bett im Nachtröckchen an's Fenster gesprungen.

„Glück auf den Weg, Herzensvater, und bring mir etwas Hübsches mit!“ rief das kleine Mädchen fröhlich, und des Meisters Augen blickten freundlich auf seinen Liebling. Dann aber durch das Schlagen der Turmuhr, welche die fünfte Stunde verkündete, zur Eile gemahnt, gab er seinem Pferde die Sporen und ritt schnell davon.

Zweites Kapitel.

Während der Meister Siebert durch den schönen, blütenduftigen Morgen dahinritt, schien seine Seele nicht viel Raum für die Herrlichkeit der im Frühlingschmuck prangenden Erde zu haben; vielmehr mußten düstere Gedanken darin haften, denn die Stirn des Mannes war wolken- schwer, und die fröhlichen Weisen, welche er sonst

meist beim Reiten pfiff oder sumnte, wollten heute nicht über die Lippen. Das Gespräch mit seiner Frau hallte in ihm nach; zum ersten Male schien das Gefährvolle seines Beginns so recht im vollen Lichte vor ihm dazustehen. Was sein Los sein würde, wenn man entdeckte, daß er es sei, der die geheime Korrespondenz des Kronprinzen Friedrich mit England vermittelt, darüber war wohl nach der heftigen, despotischen Gemütsart des regierenden Königs — Friedrich Wilhelms des Ersten, der gerade dem Heiratsprojekt mit der englischen Prinzessin Amalie so abhold war — kein Zweifel. Ein kurzer Prozeß und dann der Strich. — Meister Siebert schauderte; doch diese Regung des Grauens ging in der Seele des starken, mutigen Mannes schnell vorüber. Er dachte weniger um sich, als um die Seinen. Sophie Luise, sein kleines, geliebtes Töchterchen — eine Waise, dieser Gedanke drang mit schneidender Schärfe in sein Herz. Und bei diesem Denken an sein Kind kam dem Vater auch zum ersten Mal die Frage, ob er Recht daran tue, daß er zwischen jenen königlichen Vater und Sohn sich stelle — oder wenn diese Auffassung zu schroff war, daß er dem Sohne diene gegen den Willen des Vaters. Aber der Kronprinz war der Unterdrückte, und es liegt in jeder großmütigen, warmherzigen Natur ein Hinneigen zu dem Schwächeren, ein Parteinehmen für ihn, oft selbst gegen die bessere Ueberzeugung. Dies Letztere war hier nicht der Fall, Meister Siebert glaubte nichts Unrechtes zu tun, indem er dem Kronprinzen diene gegen die Uebermacht.

Das Verhältnis des Königs zu seinem ältesten Sohne war genugsam bekannt im Publikum, die furchtbare Härte, mit welcher der Prinz behandelt wurde, die Grausamkeit, mit der man allen seinen liebsten Neigungen entgegentrat, dies alles hatte hier und dort die lebhafteste Teilnahme für den Prinzen erweckt, wenngleich nur Wenige den Mut besaßen, sich öffentlich zu seinen Freunden zu bekennen, an ein Aussprechen seiner Meinung oder gar an eine mißbilligende Aeußerung durfte nicht von fern gedacht werden. Meister Siebert gehörte zu den wenigen Getreuen, welche es mit dem Prinzen hielten. Ohne gewinnstüchtige Absichten, wohl wissend, was er tat, hatte er es übernommen, bei seinen Dienstreisen in die Umgegend von Potsdam die Briefe des Prinzen mit nach dem sächsischen Städtchen Brück oder einem der anderen Grenzdörfer zu nehmen, welche in den kleinen, Sachsen zugehörenden Enklaven lagen, und dafür die Antworten aus England, die auf ähnliche Weise über die Grenze geschmuggelt wurden, zu empfangen, und sicher in des Kronprinzen Hände zu befördern.

Bis jetzt war alles gut vonstatten gegangen, und noch nicht der Schatten eines Verdachtes war auf den biedereren Schmiedemeister gefallen, wenigstens glaubte dieser, es sei so. Daß der stets mißtrauische, immer lauernde österreichische Gesandte, Graf Sedendorf, seinen Späherblick auch schon auf ihn geworfen, daß ein schweres Unheil sich über seinem Haupte zu entladen bereit war, davon hatte der Rurschmied keine Ahnung.

(Fortsetzung folgt.)

in Kraft. Die Verordnung ist auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassen und aus Freudenstadt datiert vom 14. September 1924. Anstelle des Reichskanzlers hat sie in Vertretung Dr. Gessler, der Reichswehrminister, gegengezeichnet.

Neuer Wechselkredit des Reichsbankrats. Mit Rücksicht auf die bekannte Kreditmittellage der deutschen Landwirtschaft hat das Deutsche Reichsbankrat die Zusage der Reichsbank erhalten, noch bis zum 15. Oktober bei Aufträgen zur prompten Lieferung einen dreimonatigen Wechselkredit zu gewähren. Die Hälfte der Diskontospesen (Reichsbanksatz) trägt — neben dem Wechselstempel — entgegenkommend das Syndikat. Bei Barzahlung bleibt der übliche Kassafonto von 1½% bestehen; außerdem gewährt das Syndikat eine Zinsvergütung von 3¼% d. h. je Monat 1¼%.

* **Wintergetreide und Wiesenpflanzen** sind besonders befähigt, die mineralischen Nährstoffe gut auszunützen. Es kommt hinzu, daß diese Möglichkeit durch den frühzeitigen Beginn ihres Wachstums im Frühjahr verstärkt wird. Auf schweren Böden gebe man je Hektar dem Wintergetreide 200 bis 250 kg. 40prozentiges Kalisalz, auf Sand- und Moorböden 600 bis 800 kg. Kainit. An Thomasmehl sind 400 bis 500 kg. oder auf schweren Böden 300 bis 350 kg. Superphosphat auszustreuen. Im Frühjahr ist als Kopfdünger je nach Bedarf 100 bis 150 kg. Natronsalpeter oder schwefelsaures Ammoniak bezw. gleichwertige Stickstoffdüngemittel zu verabreichen. Wiesen und Kleefelder düngen man mit 600 bis 1000 kg. Kainit oder auf schweren Böden mit 200 bis 300 kg. 40prozentiges Kalisalz neben 300 bis 400 kg. Thomasmehl oder Superphosphat. Stickstoffdüngung lohnt nur bei hohen Seupreisen und wenn eine sehr graswüchsig und wenig kleeefähige Wiese vorliegt.

Spruch.

„Nichts überstürzen, nichts überhasten,
Aber auch nicht trüg sein und rasten.
Beharrlich und fest seine Wege gehen,
Der Zukunft mutig ins Auge sehen.
Wer also tut,
Der schafft seine Lebensarbeit gut,
Dem neigt sich die Saat zum Schnitt entgegen,
Dem gibt sich zu eigen der Erntesegen.“

Leo Heller.

Humoristisches.

Kurz und bündig. Ein Amerikaner, der sich gern von fremdem Ruhm bestrahlen lassen wollte, begegnete eines Tages dem bekannten Admiral Dewey. — „Herr Admiral,“ sprach er diesen an, „ich wette, Sie können sich meiner nicht entfinnen.“ — „Sie haben die Wette gewonnen!“ erwiderte der Admiral und ging ruhig weiter.

Auch eine Zeitfrage. „Wie lange“, fragte der angeklagte Einbrecher seinen Rechtsanwalt, „wird es dauern, meine Strafsache zu erledigen?“ — Der Rechtsanwalt gedankenvoll: „Mein lieber Mann, persönlich hoffe ich in ein paar Wochen damit fertig zu sein, aber — ich fürchte, Ihnen wird sie etwa fünf Jahre Zeit kosten.“

Ueberflüssig! „Sie müssen sich mehr Bewegung schaffen und besonders viel frische Luft genießen, sonst ist alles vergebens. Was sind Sie denn von Beruf?“ fragte der Doktor den Patienten. — „Ich bin Hauptflieger beim Luftschiffwerk!“

Aus Kindermund. Lehrer: „Was ist die Mehrzahl von Mann?“ — Willh: „Männer.“ — Lehrer: „Und die Mehrzahl von Kind?“ — Willh: „Zwillinge.“

Er kennt — seine Schafe. „Also Toni, wenn in einem Felde neunzehn Schafe sind und sieben springen über den Zaun, wieviel würden zurückbleiben?“ — „Keine, Fräulein.“ — „Aber Toni, denke doch einmal nach! Es sind neunzehn Schafe, und sieben springen hinüber.“ — „Ja, Fräulein, ich weiß wohl, was Sie meinen. Aber wirklich, Fräulein, Sie verstehen sich sehr gut aufs Rechnen, aber auf Schafe nicht.“

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Rätsel-Ecke.

Silbenrätsel.

a a an au ber ca chen der di e e eich ge gi' go
gu her hörn is mant mi mit mud mus ne neun
ni pe ra re ri sen set tal te trom ü zer

Aus den vorstehenden Silben sind 12 Wörter von folgender Bedeutung zu bilden:

1. Märchendichter.
2. Fisch mit aalförmigem Körper.
3. Edelstein.
4. Einsiedler.
5. Bergstock in den Glarner Alpen.
6. Eigennuß.
7. Weiblicher Vorname.
8. Sprachkundiger.
9. Blechblasinstrument.
10. Jüdisches Gesehbuch.
11. Nagetiergattung.
12. Republik in Zentralamerika.

Die von oben nach unten gelesenen Anfangs-

buchstaben und die von unten nach oben gelesenen Endbuchstaben der Wörter ergeben ein Sprichwort.

Zahlenrätsel.

- 1 6 10 2 3 9 Militär. Erkennungswort.
- 2 1 9 10 Musikalisches Drama.
- 3 9 2 1 6 10 8 Raubtier.
- 4 10 9 7 9 Weiblicher Vorname.
- 5 6 6 3 9 Fluß.
- 6 3 1 9 7 Umfangreichstes Hochgebirge Europas.
- 7 9 1 2 5 römischer Geschichtsschreiber.
- 8 2 1 1 9 3 6 8 3 9 10 Wappenbild.
- 9 2 5 4 7 Farbstoff.
- 10 2 5 5 4 7 4 italienischer Opernkomponist.

Die Anfangsbuchstaben der Wörter ergeben den Namen einer ausländischen Holzart für Möbelschlereien.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Geographisches Zahlenrätsel:
Isel, Seine, Ems, Rees, Leer, Ohle, Hoorn,
Reiffe — Iserlohn.

Zahlenrätsel: Blaubeuren — Blaubeeren.

Dieser Nummer liegt eine Sonderbeilage des Kaufhauses **Bormass, Wiesbaden** und eine solche des Kaufhauses **Blumenthal, Wiesbaden** bei, die wir der besonderen Beachtung unserer Leserinnen und Leser empfehlen.

Die Geschäftsstelle.

**Wegen Ersparnis
der Ladenmiete**
kaufen Sie bei mir
billige u. prima Möbel.

Spezialität:
Schlafzimmer
Eichen, Nussbaum poliert usw.
Herrenzimmer
neueste Modelle in allen Größen.
Speisezimmer
nur beste Schreinerarbeit.
**Eisenbetten, Matratzen,
Chaiselongues**
Gute Arbeit.

Auf verschiedene zurückgesetzte Speise- und Herrenzimmer mache besonders aufmerksam. Preise fabelhaft billig.
Für die von mir gelieferten Möbel gebe Garantie.
Besichtigung jederzeit — Telefon 3384.

MINOR, Wiesbaden
Mauritiusstrasse 14, 1. Stock.

Zum Einmachen

empfehle

Pfefferkörner, Macisblüte ganz, Piment, Coriander, Ingwer, Senfkörner, Salicyl, Weinstein-säure, Spezialeinmachgewürze sowie sämtliche Gewürze zu **billigsten Preisen.**

Alle Artikel z. Backen u. Schlachten.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Schimmeltöter zum Konservieren der Weinfässer.

Friedrich Zinkernagel

Spezialhaus für Gewürze — Darmhandlung.
Wiesbaden, 3 kleine Kirchgasse 3.
(Verbindungsstrasse Mauritiusplatz — Neugasse, zwischen Kaufhaus Bormass und Jung.) 4

Karl Frankfurter

Steinmetz-Geschäft u. Steinbildhauerei
Winkel i. Rhg., Hauptstr. 86.

Ausführung von **Grabdenkmälern**
in sämtl. Steinarten, sowie massive
Bau-Arbeiten

Moderne Ausführungen mit eigenen
Entwürfen. — Lieferung prompt
und billig in Ratenzahlungen

Prospekte gratis

Sie finden

sämtliche Gebrauchs-Artikel
bei uns in grösster Auswahl

zu enorm billigen Preisen.

Wir bringen

Ihnen die gekauften Waren durch unser Auto
frei ins Haus.

Bormass, Wiesbaden.

Hattenheimer Kirchweihe

Sonntag, 5., Montag, 6. Oktober.

Restaurant Winzerhaus!

Während den Kirchweihagen empfehle meine
Weineigenen Wachstums.
Vorzügliche Küche.

Es ladet freundlichst ein

J. Statzner.**Saalbau NOLL**
Hattenheim.

An den **Kirchweihagen**, Sonntag, 5.,
Montag, 6. Oktober, sowie am Nachkirchweih-
sonntag, 12. Oktober findet von 4 Uhr ab

Tanzmusik statt.**Reine Weine. Gute Küche.****Hattenheimer Kirchweihe!**

Sonntag, den 5., Montag, den 6. Oktober und
Nachkirchweihsonntag, den 12. Oktober 1924.

Restaurant Carl Gerster

Empfehle meine **vorzüglichen Weine**,
prima Glas Bier, vorzügl. Küche.

Eigene Hausschlachtung.

Zur

Erbacher
Nachkirchweihe

bringe ich das

„Hotel zur Post“

in empfehlende Erinnerung.

Kaffee**Konditorei****Flaschenweine**

erster Rheingauer Kreszenzen

Liköre**Bier**

aus der Germaniabrauerei Wiesbaden

Ab 5 Uhr im Saale

TANZ**Fr. Hieronimus.****Metallbettstellen**

weisslackiert mit Stahlmatratzen

G.-M. 30.—, 33.—, 40.—, 50.—.

A.H. Rehwinkel, Wiesbaden**Albrechtstr. 101.** Fernspr. 3510

Anfertigung jeder Grösse.

Automobil Turnier Wiesbaden**Schönheitskonkurrenz**

Grosser Erfolg der

Kruck Karosserie

1 erster Preis

2 zweite Preise

Kruck Werke Wiesbaden G. m.
b. H.**Schiersteiner Strasse 21 b.****F. 5969****Wir**
vergüten

*bis zu 50 Km. Entfernung aus-
wärts wohnenden Käufern beim
Einkauf von 10 Mk. an*

*die Reise III. Klasse nach
Wiesbaden.*

*Personalausweis gilt als Legitimation.***Wir bringen**

*die gekauften Waren mit
Schnell-Autos durch unseren
Zustellendienst
frei ins Haus.*

Blumenthal
Wiesbaden

*Größtes Kaufhaus für alle
Bedarfs- u. Luxusartikel.*

Hotel-Restaurant Ress**Hattenheim (Rheingau)**

Telephon; Amt Oestrich Nr. 11.

Wie in den besten Kreisen bekannt, ist zu unserer

Kerb

am 5., 6. u. 12. Oktober alles auf
das vorzüglichste hergerichtet. Bezügl.

Tanz

wechseln Jazz-Band und die alten schönen Walzer
von der Donau.

Liebe Gäste, Bekannte und Freunde ladet
ergebenst ein

Balthasar Ress, Weingutsbesitzer.**Erbacher Nachkirchweihe!**

Sonntag, den 5. Oktober

Hotel Engel**Tanz-Musik!**

**Reine Weine! Speisen und
Getränke in bekannter Güte!**

Es ladet freundlichst ein

Eduard Crass.